

Schulnachrichten.

I. Unterrichtsverfassung.

1. Uebersicht des in den einzelnen Klassen von Ostern 1874—1875 ertheilten Unterrichts.

Prima. Ordinarius Prof. Dr. Tell.

Religion. 2 St. Lectüre des Römer- und Galater-Briefs im Grundtexte. Dazu Anthropologie und Soteriologie. Repetition früherer Pensen, Besprechung der Unterscheidungslehren. Tell.

Deutsch. 3 St. Die classische Periode der deutschen Litteratur. Gelesen wurden im Sommer Goethe's Tasso, im Winter Schiller's Künstler, culturhistorische Gedichte der 3. Periode, „Ueber Anmuth und Würde“ und „Ueber naive und sentimentalische Dichtung“. Freie Vorträge. Dispositionsübungen. Monatlich ein Aufsatz. Perschmann.

Exam.-Thema O. 1874: Die Schatten- und die Lichtseiten des sinkenden Mittelalters.

M. 1874: Mit welchem Rechte wird die Geschichte der neuen Zeit mit dem Ende des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts begonnen?

Lateinisch. 8 St. Cic. in Verrem II, V. de oratore I. Tacitus ann. I. II. Horaz Epist. I, 6. 16. 19. II, 2. 3. 4 St. — 14tägige Exercitien, monatliche Aufsätze, Extemporalien, freie Vorträge. 2 St. Tell. Horaz carm. IV, III, II, 1—13. 2 St. Schirlitz.

Exam.-Thema O. 1874: Bellum Peloponnesiacum comparetur cum bello Punico primo.

M. 1874: Non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem patria vindicat, partem amici.

Griechisch. 6 St. Demosthen. orat. de corona (Sommer). Plato's Gorgias (Winter). 3 St. Homer. Il. XXIII—XXIV, I—IV. (Sommer). Sophocl. Philoctet., Homer. Il.

XIII—XVI. (Winter). 2 St. Grammatische Repetitionen, Uebungen im mündlichen Uebersetzen, 14tägige Exercitien, Extemporalien. 1 St. Schirlitz.
 Französisch, 2 St. Racine: Athalie. Töpffer: Nouvelles Genevoises. 14tägige Exercitien. Tell.
 Geschichte, 3 St. Neuere Geschichte nach Herbst, mit Repetition früherer Pensen. Perschmann.

Mathematik, 4 St. a) Geometrie: Stereometrie nebst Anwendungen der Trigonometrie nach Kambly; Kegelschnitte; geometrische Aufgaben. 2 St. — b) Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, Reihen höherer Ordnung, Syntaktik, binomischer Satz und Wahrscheinlichkeitsrechnung; Uebungen im Ansetzen nach Heis. 2 St. — Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Wiesing.

Ex.-Aufg. Ostern 1874: 1) Auf der Strecke AB ist ein Punkt C gegeben, man soll einen vierten Punkt X so bestimmen, dass $CX^2 = AX \cdot BX$ wird.

2) Die Seiten und den Flächeninhalt eines Dreiecks zu berechnen, in welchem zwei Winkel $59^\circ 53' 38,14$ und $56^\circ 24' 8,48$ betragen und die Summe der ihnen gegenüberliegenden Seiten die dritte um $249,3568^m$ übertrifft.

3) Aus einem Pyramidenstumpf, dessen Basis $16 \square^{cm}$ Inhalt hat, dessen homologe Grundkanten im Verhältniss $5 : 3$ stehen und dessen Grundflächen 6^{cm} von einander entfernt sind, sollen ein reguläres Tetraeder und eine Kugel, beide von gleichem Inhalt geformt werden. Wie gross wird die Kante des Tetraeders, wie gross der Radius der Kugel?

4) Zwei Kreise bewegen sich mit ihren Mittelpunkten auf zwei sich senkrecht schneidenden Linien nach dem Scheitelpunkt hin. Der erstere hat einen Radius von 100^{cm} , durchläuft in jeder Secunde 3^{cm} und sein Mittelpunkt ist jetzt noch 247^{cm} vom Schnittpunkte entfernt. Der zweite hat einen Radius von 35^{cm} , legt in jeder Secunde 2^{cm} zurück und sein Mittelpunkt ist jetzt noch 169^{cm} vom Schnittpunkte entfernt. Nach wie viel Secunden werden sich die Kreise von innen berühren?

M. 1874: 1) Der einem rechtwinkligen Dreieck eingeschriebene Kreis berührt die Hypotenuse so, dass auf ihr die Abschnitte s und t entstehen. Wie gross ist der Inhalt des Dreiecks?

2) Aus der Differenz der Quadrate zweier Seiten eines Dreiecks $= 196,9517 \square^m$ und der beiden zu diesen Seiten gehörigen Höhen $= |6,169544^m$ und $10,77334^m$ die Winkel und Seiten, sowie den Flächeninhalt zu berechnen.

3) Von einem geraden und quadratischen Pyramidenstumpf kennt man die Kante der obern Grundfläche. Man weiss, dass die Seitenkante gleich der Diagonale der oberen Grundfläche ist und dass eine Kugel, welche die untere Grundfläche berührt und durch die oberen Eckpunkte geht, in dieser von den vier Seitenkanten berührt wird. Wie gross ist die untere Grund-

fläche und der Radius der Kugel und in welchem Verhältniss theilt der Mittelpunkt der Kugel die Höhe des Stumpfes?

$$4) \text{ Die folgenden Gleichungen aufzulösen: } \begin{aligned} x + y &= 2u \\ x^2 + y^2 &= 5u \\ x^3 + y^3 &= 7u^2. \end{aligned}$$

Physik, 2 St. Mechanik nach Koppe. Wiesing.

Hebräisch, 2 St. mit Ober-Secunda. Im Sommer: Aus dem 1. Buche Samuelis; im Winter: Psalm 38–60. Uebungen im Uebersetzen ins Hebräische. Repetition der Formenlehre und das Wesentlichste aus der Syntax nach Gesenius-Rödiger. Tell.

Ober-Secunda. Ordinarius Prof. Dr. Tell.

Religion, 2 St. Kirchengeschichte (beginnend mit Lectüre der Apostelgeschichte im Grundtexte), namentlich der ersten Jahrhunderte und der Reformationszeit. Wiederholungen u. s. w. Tell.

Deutsch, 2 St. Deutsche Literaturgeschichte bis 1624; gelesen mehrere Gesänge aus dem Nibelungenliede im Urtexte und Schiller's Wallenstein. Von Zeit zu Zeit wurden von den Schülern Vorträge gehalten und alle vier Wochen wurde ein Aufsatz geliefert. Die wichtigsten Partien aus der Dispositionslehre wurden besprochen und an Beispielen deutlich gemacht. Heidelberger.

Lateinisch, 10 St. Liv. XXI. XXII. Cic. pro Milone, Ligario, Deiotaro. Repetition der Grammatik im Anschluss an die Lectüre und die Arbeiten. Wöchentliche Exercitien, vierteljährliche Aufsätze, mündliches Uebersetzen, Extemporalien aus Süpflé's 2. Th. 7 St. Tell. Verg. Aen. lib. XI, 100–XII, theilweise lib. VI. Metrische Uebungen. 3 St. Heidelberger.

Griechisch, 6 St. Gelesen wurde Lysias: *Κατὰ Ἐρατοσθένους*, Herod. lib. IX. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale, mündliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische mit Benutzung von Haacke's Materialien. Aus der Grammatik wurde die Moduslehre durchgenommen. Aus der Ilias gelesen: lib. X–XII und I, II, daneben privatim unter genauer Controle Od. IX, XXIV, die Reise des Telemach (II, III, IV, XV), sämtliche Belege aus der Odyssee zu XIX, v. 203. Ilias lib. XXII. Heidelberger.

Französisch, 2 St. Jules Sandeau: *Mademoiselle de la Seiglière*, Mélesville et Hestienne: *La Berline de l'Emigré*. Grammatik Plötz 2. Cours, Abschnitt 8 u. 9, Repetition früherer Pensa. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Heidelberger.

Geschichte und Geographie, 3 St. Römische Geschichte bis zum Ende der Republik. Geographie im Anschluss an die Geschichte. Schirlitz.

Mathematik, 4 St. a) Geometrie: Reguläre Figuren und Quadratur des Kreises; Behandlung geometrischer Aufgaben; ebene Trigonometrie, vorz. das schiefwinkelige

Dreieck, nach Kambly. 2 St. — b) Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; lineare Gleichungen mit mehreren, quadratische mit einer Unbekannten; arithmetische und geometrische Reihen nebst Anwendung auf Zinseszins- und Rentenrechnung; Uebungen im Ansetzen; nach Bardey. 2 St. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Wiesing.

Physik. 1 St. Akustik, Magnetismus und Electricität. Wiesing.

Hebräisch. 2 St. combinirt mit Prima.

Unter-Secunda. Ordinarius Oberlehrer Dr. Perschmann.

Religion. 2 St. Einleitung in die Bücher des A. und N. T. nebst Lectüre, im N. T. die wichtigsten Abschnitte im Grundtexte. Schulze.

Deutsch. 2 St. Gelesen wurde Schiller's Tell, Herder's Cid, Lessing's Minna von Barnhelm, Goethe's Hermann und Dorothea. Das Hauptsächlichste aus der Poetik. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Perschmann.

Lateinisch. 10 St. Livius III—V (Auswahl). Sall. Catilina. Cicero Oratt. Catilin. I—IV. Repetition und Erweiterung der Syntax im Anschluss an die Exercitien. Wöchentlich ein Exercitium. Mündliches Uebersetzen aus Söpfle. Metrische Uebungen aus Seyffert's Palaestra Musarum. 8 St. Perschmann. Verg. Aen. lib. I und II. 2 St. v. Steltzer.

Griechisch. 6 St. Gelesen Xenophon's Hellenica II, III. Homer Od. III, IV, V, XIX—XXIV theils in der Schule, theils privatim. Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Materialien. Casusregeln, Genus und Tempus Verbi. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Schambach.

Französisch. 2 St. Gelesen Charles XII. I, VII, VIII, theilweise IV. Grammatik: Aus Plötz' Schulgrammatik Abschnitt VII. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Schambach.

Geschichte. 3 St. Geschichte und Geographie von Alt-Griechenland. v. Steltzer.

Mathematik. 4 St. a) Geometrie: Behandlung geometrischer Aufgaben, ausgedehntere Repetition sowie Uebungen im Beweisen und Construiren; ebene Trigonometrie ausschliesslich der Anwendung auf schiefwinkelige Dreiecke, nach Kambly. 2 St. — b) Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; lineare Gleichungen mit einer Unbekannten; Uebungen im Ansetzen, nach Heis. 2 St. — Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Wiesing.

Physik. 1 St. Einleitung in die Physik. Chemie: Wärme. Nach Koppe. Wiesing

Hebräisch. 2 St. Formenlehre nach Gesenius-Rödiger; Lectüre aus dem Lesebuche von Gesenius. Schulze.

Ober-Tertia. Ordinarius Oberlehrer Dr. Schirlitz.

Religion. 2 St. Repetition des Katechismus mit Besprechung des 4. und 5. Haupt-

- stückes. Neutestamentliche Lectüre aus den Evangelien und namentlich die Apostelgeschichte. v. Steltzer.
- Deutsch. 2 St. Lectüre und Erklärung poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek II, 1, sowie der sämtlichen Schiller'schen Balladen. Besprechung und Correctur der 4wöchentlichen Aufsätze. Schirlitz.
- Lateinisch. 10 St. Lectüre: Caes. B. G. V—VII. Cic. Cat. m. Grammatik: Repetition und Vervollständigung der Casus- und Moduslehre nach Ellendt-Seyffert. Mündliches Uebersetzen aus Haacke III. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Metrische Uebungen und Wiederholung der Prosodie. 8 St. Schirlitz. Ausgewählte Stücke aus Ovid. Metam. l. IV, V, XII, XIII, XIV. 2 St. Perschmann.
- Griechisch. 6 St. Repetition der Formenlehre, namentlich der unregelmässigen Verba. Im Anschluss hieran und an die Lectüre wurden einzelne Hauptregeln aus der Syntax, namentlich der Casuslehre, eingepägt. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Gelesen wurde Xen. An. IV, V und VI zur Hälfte, Hom. Od. IX und X. v. Steltzer.
- Französisch. 2 St. Grammatik: Plötz, Abschnitt III—VI. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Prologo. Lectüre: Charles XII, l. II, III. Stern.
- Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte von der Reformation bis zur Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der preussischen Geschichte. Schambach.
- Geographie der aussereuropäischen Erdtheile nach Daniel's Lesebuche. 1 St. Perschmann.
- Mathematik. 3 St. a) Geometrie: Lehre vom Kreise; Gleichheit der Flächen, Ausmessung geradliniger Figuren; Aehnlichkeit. Uebungen im geometrischen Zeichnen. b) Algebra: Rechnen mit Aggregaten; Potenzen mit positiven und negativen Exponenten. — Nach Kambly und Bardey. — Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Wiesing.
- Naturbeschreibung. 2 St. Zoologie. Stern.

Unter-Tertia. Ordinarius von Steltzer.

- Religion. 2 St. Im Sommer: Erklärung des 2. und 3. Artikels. Alttestamentliche Lectüre aus den 5 Büchern Mosis. Im Winter combinirt mit Ober-Tertia. v. Steltzer
- Deutsch. 2 St. Lectüre und Erklärung ausgewählter Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek II, 1. Vierwöchentliche Aufsätze. Im Anschluss an die Correctur der Aufsätze grammatische Auseinandersetzungen über Satzbildung und Interpunction. v. Steltzer.
- Lateinisch. 10 St. Repetition und Erweiterung der Casus- und Moduslehre. Mündliches Uebersetzen aus Haacke II. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Lectüre: Caes. b. G. l. I—V. 7 St. v. Steltzer. Ovid Metam. Ausgewählte Stücke aus den ersten sechs Büchern. Metrische Uebungen. 3 St. Heidelberger.

- Griechisch.** 6 St. Lectüre: Xenoph. Anab. Buch I und II; Uebungen aus Dihle's Uebersetzungsbuch; in der Formenlehre Repetition des Quartanerpensums und Einübung des Verbums in μ und der unregelmässigen Verbanach Lattmann's Grammatik. Zweiwöchentliche Exercitien und häufige Extemporalien zur Einübung der Formen. Hochdanz.
- Französisch.** 2 St. Aus Plötz' Schulgrammatik wurde durchgenommen Lection 1–23. Daneben noch die früheren Pensum repetirt. Gelesen aus Plötz' Chrestomathie. Heidelberger.
- Geschichte und Geographie.** 3 St. Geschichte der Deutschen im Mittelalter; Geographie etc. von Deutschland. Hochdanz.
- Mathematik.** 3 St. a) Geometrie: Kreislehre, Gleichheit, Ausmessung geradlinig begrenzter Figuren, Constructionen. b) Algebra: Die vier Species einschliesslich der Anwendung von Potenzen mit positiven ganzen Exponenten. Nach Kambly und Bardey. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Stern.
- Natürgeschichte.** 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Mineralogie.

Quarta A. Ordinarius Dr. Schambach.

- Religion combinirt mit IVB.** 2 St. Das erste Hauptstück und der erste Artikel wurden erklärt, dazu Bibelstellen und Kirchenlieder erlernt und die übrigen Theile des Katechismus, sowie der bisherige Memorirstoff repetirt. Gelesen und besprochen wurden die Sonntagsevangelien. Wittig.
- Deutsch.** 2 St. Lectüre und Besprechung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek für Quarta. Gelegentliche Durchnahme des Wichtigsten aus der Conjugations- und Declinationslehre. 3wöchentliche Aufsätze. Declamationsübungen. Schambach.
- Lateinisch.** 10 St. Repetition des Pensums der vorigen Klasse. Grammatik nach Ellendt-Seyffert, besonders die Lehre vom abhängigen Conj., dem Inf., Gerundium, den directen Fragesätzen, den Eigenthümlichkeiten der Subst., Adj. und Pronomina. Mündliches Uebersetzen aus Haacke's Aufgaben für Quarta. Cornelius Nep. (Aristides, Thrasybulus, Conon, Iphicrates, Timotheus, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Timoleon, Hamilcar) und Siebelis Tirocinium poëticum mit Auswahl. Versübungen nach Seyffert's Palæstra Musarum (nur im zweiten Semester). Wöchentlich ein Exercitium oder Prologo. Schambach.
- Griechisch.** 6 St. Formenlehre bis zum Verbum auf μ excl. nach Müller-Lattmann; Lectüre aus dem Lesebuche von Büchenschütz; mündliche und schriftliche Uebungen nach Dihle's Materialien; 14tägige Extemporalien oder Scripta. Bauer.
- Französisch combinirt mit IVB.** 2 St. Plötz' Elementargr. Lect. 60–91. 14tägige Scripta oder Extemporalien. Bauer.
- Geschichte und Geographie combinirt mit IVB.** 3 St. Griechische Geschichte bis auf Alexander d. Gr., römische bis zum Ende der punischen Kriege. Antike Geo-

graphie von Griechenland und Italien; moderne Geographie Europas excl. Deutschland. Bauer.

Mathematik. 3 St. a) Geometrie: Anfangsgründe bis zur Anwendung der Congruenzsätze einschliesslich der Lehre vom Parallelogramm nach Kambly. — b) Rechnen: Das neue Mass und Gewicht nebst eingehender Repetition der Decimalbrüche; die Rechnungen des bürgerlichen Lebens. Stern.

Zeichnen. 2 St. Deicke.

Singen. 1 St. Früh.

Quarta B. Ordinarius Dr. Hochdanz.

Religion. 2 St. siehe IVA.

Deutsch. 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek für IV. Declamationsübungen; Besprechung der Formenlehre; alle 3 Wochen ein Aufsatz. Hochdanz.

Lateinisch. 10 St. Lectüre: Aus Cornelius Nep. Epaminondas, Miltiades, Pausanias, Cimon, Pelopidas, Hamilcar, Hannibal, Timotheus. Dazu einige Stücke aus Siebelis tirocinium poëticum. Grammatik: Syntax nach Haacke's Uebungsbuch für IV. Versübungen nach Seyffert. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Hochdanz.

Griechisch. 6 St. Formenlehre bis zu den Verben auf $\mu\epsilon$ excl. nach Lattmann's Grammatik. Mündliche und schriftliche Uebungen nach Dihle's Materialien. Lectüre aus dem Lesebuche von Büchschütz. Alle 14 Tage ein Exercitium; ausserdem Extemporalien zur Einübung der Formen. Schulze.

Französisch. 2 St. siehe IVA.

Geschichte und Geographie. 3 St. siehe IVA.

Mathematik. 3 St. a) Geometrie: Anfangsgründe bis zur Anwendung der Congruenzsätze einschliesslich der Lehre vom Parallelogramm, nach Kambly. — b) Rechnen: Das neue Maass und Gewicht nebst eingehender Repetition der Decimalbrüche; die Rechnungen des bürgerlichen Lebens. Stern.

Singen. 2 St. Früh.

Zeichnen. 2 St. Deicke.

Quinta. Ordinarius Schulze.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Wendel. Das 2. bis 5. Hauptstück, sowie Kirchenlieder und Bibelsprüche wurden erlernt.

Deutsch. 2 St. Lectüre und Besprechung von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek für Quinta. Einübung der Orthographie und Interpunktion durch 14tägige Dictate oder freie schriftliche Wiedergabe durchgesprochener Gegenstände. Uebungen im Nacherzählen und Declamiren. Schulze.

- Lateinisch.** 10 St. Repetition des Sextanerpensums. Erlernung der unregelmässigen Verben, der Verbalgrundformen und der elementaren Syntax nach Ellendt-Seyffert, sowie deren Einübung durch wöchentliche Exercitien oder Extemporalien und mündliches Uebersetzen aus Haacke's Aufgaben für Quinta und Tell's lateinischem Lesebuche. Schulze.
- Französisch.** 3 St. Grammatik und Uebersetzen nach dem Elementarbucho von Plötz Lection 1 - 60. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Prologo. Stern.
- Rechnen.** 3 St. Repetition der Lehre von den gemeinen Brüchen; Decimalbrüche, Regel de tri, Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung. Stern.
- Geographie.** 2 St. Deutschland nach Daniel's Leitfaden. Wittig.
- Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer Botanik; im Winter Zoologie, vorzugsweise der Säugethiere. Stern.
- Schönschreiben.** 3 St. Wittig.
- Zeichnen.** 2 St. Deicke.
- Singen.** 2 St. Früh.

Sexta. Ordinarius Dr. Bauer.

- Religion.** 3 St. Biblische Geschichte des A. T. nach Wendel. Gelernt wurde das 1. Hauptstück, der 1. Artikel, Bibelsprüche und Kirchenlieder. Wittig.
- Deutsch.** 2 St. Repetition der Redetheile, Einübung des Schemas vom einfachen und erweiterten Satz an Abschnitten des Lesebuchs von Hopf und Paulsjek; Dictate, Abschriften im deutschen Hefte; Vortragen erklärter Gedichte. Bauer.
- Lateinisch.** 10 St. Formenlehre bis zur unregelm. Conj. excl., mündliches und theilweise schriftliches Uebersetzen aus Tell's Lesebuche und Haacke's Aufgaben; wöchentlich ein latein. Scriptum oder Extemporale. Bauer.
- Rechnen.** 4 St. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen; Decimalbrüche. Wittig.
- Geographie.** 2 St. Geographische Elemente und Uebersicht der fünf Erdtheile nach Daniel's Leitfaden. Wittig.
- Naturbeschreibung.** 2 St. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Schilling's kleiner Naturgeschichte. Wittig.
- Schönschreiben.** 3 St. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift nach Vorschrift an der Wandtafel.
- Zeichnen.** 2 St. Deicke.
- Singen.** 2 St. Früh.

2. Tabellarische Uebersicht der Lehrfächer.

Lehrfächer.	Wöchentliche Stundenzahl in den einzelnen Klassen.									
	I	OII	UII	OIII	UIII	IVA	IVB	V	VI	Summa.
Religion	2	2	2	2	(2) 2		2	3	3	18(16i.W.)
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Lateinisch	8	10	10	10	10	10	10	10	10	88
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	.	.	42
Französisch	2	2	2	2	2		2	3	.	15
Hebräisch		2	2	.	.	.	.	.	.	4
Mathematik	4	4	4	3	3	3	3	.	.	24
Physik	2	1	1	.	.	.	.	.	.	4
Naturgeschichte . . . . .	.	.	.	2	2	.	.	2	2	8
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3		3	2	2	22
Rechnen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	3	4	7
Schönschreiben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	3	3	6
Zeichnen			2			2	2	2	2	10
Singen . . . . .	.	.	.	.	.			2		2
Turnen	1	1	1	1	1		1	1	1	8
Summa	35	35	35	33	33	31	31	33	31	



3. Vertheilung der Lehrfächer an die einzelnen Lehrer im Schuljahre 1874—1875.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Vorkl. I.	Vorkl. II.	Vorkl. III.
1. Director vacant.									
2. Professor Dr. Teil, Con- rector, Ordin. v. I u. OII.	6 Latein. 2 Franz. 2 Religion 2 Hebräisch	7 Latein. 2 Religion					21		
3. Dr. Perschmann, Ober- lehrer, Ordin. v. UII.	3 Gesch. 3 Deutsch	8 Latein. 2 Deutsch	2 Latein. 1 Geogr.				19		
4. Dr. Schirlitz, Oberleh- rer, Ordin. v. OIII.	2 Latein. 6 Griech.	3 Gesch.	8 Latein. 2 Deutsch				21		
5. Dr. Heidelberger, 1. ordentl. Gymn.-Lehrer.		3 Latein. 6 Griech. 2 Deutsch 2 Franz.		3 Latein. 2 Franz.			18		
6. Dr. Wiesing, 2. ordentl. Gymn.-Lehrer u. Mathem.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 1 Physik	3 Mathem.				19		
7. von Steltzer, 3. ordentl. Gymn.-Lehrer, Ordin. v. UIII.		2 Latein. 3 Gesch.	2 Religion*) 6 Griech.	7 Latein. 2 Deutsch 2 Religion*)			24 (22)		
8. Dr. Schambach, 4. ord. Gymn.-Leh. er, Ordin. v. IVA.		6 Griech. 2 Franz.	2 Gesch.	10 Latein. 2 Deutsch			22		
9. Dr. Hochdanz, 5. ord. Gymn.-Lehrer, Ordin. v. IVB.				10 Latein. 2 Deutsch	3 Rechnen 3 Franz. 2 Naturg.		21		
10. Stern, wissenschaftlicher Hilfslehrer.			2 Franz. 2 Naturg.	3 Mathem. 3 Mathem. 2 Naturg.	3 Rechnen 3 Franz. 2 Naturg.		23		
11. Schulze, provis. Gymn.- Lehrer, Ordin. v. V.		2 Religion 2 Hebr.			10 Latein. 2 Deutsch		22		
12. Dr. Bauer, provis. wis- senschaftl. Hilfslehrer, Or- dinar. v. VI.				6 Griech. 2 Französisch. 3 Gesch. u. Geogr.			23		
13. Wittig, Elementarlehrer.				2 Religion	3 Religion 4 Rechnen 2 Geogr. 3 Schreiben		24		
14. Deicke, Zeichenlehrer.		2 Zeichen		2 Zeichen	2 Zeichen	2 Zeichen	10		
15. Früh, Musikdirector.					2 Singen**)		2 (5)		
16. Weidner, Turnlehrer.	1	1	1	1 combin. im Winter	1	1	10 (11)	1	1
17. Dippe, Elementarlehrer.								3 Religion 9 Deutsch 2 Geogr. 4 Rechnen 3 Schreiben 11 Zeichen	22
18. König, Elementarlehrer.								3 Religion 8 Deutsch 6 Rechnen 4 Schreiben 2 Singen 1 An- schauung.	24
19. Hammer, Elementar- lehrer.								2 Singen	20 Stunden

*) Im Winter waren die Religionsstunden in OIII. und UIII. des Confirmanten-Unterrichts wegen combinirt. **) Dazu 3 Stunden Übungen des Singchores.

II. Aus den Verordnungen und Mittheilungen der vorgesetzten Behörden.

1. Des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums.

1874. d. d. April 2. Die Anstellung des Candidaten Schulze wird genehmigt. — 4. Die durch den Tod des Directors Rothmaler hervorgerufene Modification des Lectionsplans wird genehmigt. — Mai 12. Die Conferenz der Directoren der Gymnasien und Realschulen I. Ordnung wird auf den 27.—29. angesetzt. — 16. Die Feier des 350jährigen Jubiläums der Anstalt am 2. und 3. Juli wird genehmigt. — Juni 3. Das Ministerial-Rescript d. d. Berlin 28. Mai, durch welches „Conze, die Heroen- und Göttergestalten der griechischen Kunst“ und „die Denkmäler der Baukunst, Berlin Beelitz“ zur Anschaffung empfohlen werden, wird mitgetheilt. — 24. Das Ministerial-Rescript vom 11. Juni, nach welchem die Maturitäts-Zeugnisse sämmtlicher Gymnasien des deutschen Reichs gegenseitige Anerkennung finden, wird mitgetheilt. — Juni 16. Dem Dr. Heidelberger wird ein dreiwöchentlicher Urlaub im Anschluss an die Sommerferien ertheilt. — 29. Die Ministerial-Verfügung d. d. 20. Juni, betreffend die Form der Rescripte wird mitgetheilt. — Juli 14. Die Themata zur Abiturientenprüfung sind an den Königlichen Provinzial-Schulrath direct einzureichen. — Juli 15. 23. August 20. Die Extraneer Alde, Bischoff, Haupt und Dr. Vopelius werden hierher zur Prüfung überwiesen. — September 16. Das Ministerium übersendet Keil Grammatici latini VI. 1. 2. zum Geschenk. — 30. Der Herr Minister zeigt den Eingang der Festschrift über die Jubiläumsfeier an. — October 14. In Fällen der Beleidigung oder Misshandlung der Beamteten während Ausübung ihres Berufs ist vor Stellung des Strafantrags Bericht zu erstatten. — 17. Die „Deutschen Monatshefte“ sind zu ermässigtem Preise zu beziehen. — November 14. Instruction behufs Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874. — December 2. Die Verhandlungen der Directoren-Conferenz werden übersendet. — 1875. Januar 12. Die Themata zur Abiturientenprüfung sind direct einzusenden. — 20. Februar 4. 17. Es sind 377 Exemplare der Programme einzusenden. — 9. Der Lectionsplan pro 1875—76 wird bestätigt. — 11. In Bezug auf die Disciplin vorzüglich der auswärtigen Schüler gegenüber wird verordnet: 1) Jede Schule hat, um das Verhältniss zwischen Schülern und Eltern zu klären, gedruckte Schulgesetze zu entwerfen, welche nach Bestätigung durch das Prov.-Schulcollegium den Eltern oder Vormündern der Schüler eingehändigt und durch ihre Unterschrift anerkannt werden, 2) Bei auswärtigen Schülern hat die Schule bei Wahl und Wechsel der Wohnung ihre Einwilligung sich vorzubehalten, ebenso eine tägliche Zeiteintheilung vorzuschreiben und die Beachtung derselben durch geeignete Beaufsichtigung zu überwachen, 3) Einheimische sowohl wie fremde Schüler haben alles renommi- stische Auftreten zu vermeiden; der Besuch von Wirthshäusern und Restaurationen innerhalb des Schulorts und in dessen nächster Umgebung ist nur in Begleitung der Eltern

oder Pfleger gestattet; aber es dürfen — jedoch nur während des Sommers — gewisse bestimmt bezeichnete Gartenlocale in der Nähe des Schulorts besucht werden; das Tabackrauchen in der Oeffentlichkeit, sowie in Gegenwart eines Lehrers ist unbedingt untersagt; alle Verbindungen, welche nicht vorher dem Director gemeldet und von ihm gebilligt sind, sind verboten. Der Unterschied, der in Bezug auf die Erlaubnis zum Besuche von Bällen, Theater u. s. w. zwischen einheimischen und auswärtigen Schülern zu machen ist, bleibt dem Lehrercollegium überlassen.

2. Des Magistrats als Patrons der Anstalt.

1874. Mai 12. Betreffend die Besetzung von Chorfreistellen. — Juni 10. Die Aufstellung der Schülerlisten betreffend. — 25. Polizeiliches. — August 19. Die Sedanfeier betreffend. — September 1. Chorfreistellen werden vergeben. — 29. Verwaltungsangelegenheiten. — November 3 und December 16. Die Verleihung des Müller'schen Legates betreffend. — December 29. 1875. Januar 5. 19. Es wird Decharge ertheilt für die Kassen der Gymnasialbibliothek, der Schülerbibliothek und des physikalischen Kabinetts. — 30. Chorfreistellen werden verliehen.

III. Zur Geschichte des Gymnasiums.

Das vergangene Jahr war für uns ein sehr ereignisvolles durch Freude wie durch Leid. Unmittelbar nach dem Schulschlusse am Palmsonntage, den 29. März, Morgens 8 Uhr, wurde der Director der Anstalt, Dr. Ad. Rothmaler, durch einen sanften Tod von seinem längeren Leiden erlöst.

Geboren hierselbst am 21. Mai 1838 trat er, nachdem er seine theologischen und philologischen Examina rühmlichst bestanden hatte, im Januar 1863 sein Probejahr hier an, wurde Ostern 1868 erster ordentlicher Lehrer und war seit Neujahr 1872 Director. Von einer weiteren Auslassung über ihn kann hier Abstand genommen werden unter Verweisung auf den Nekrolog, welchen College Schirlitz in Jahn's Jahrbüchern II. Abth. 1874. Heft 9, p. 438—46 hat einrücken lassen. Am 31. März geleiteten wir seine irdischen Ueberreste zur ewigen Ruhe. Seinem Andenken war die erste Stunde im neuen Schuljahre gewidmet. Nachdem 3 Verse des Liedes: „Jesus meine Zuversicht“ gesungen waren, wies der Unterzeichnete anknüpfend an das Goethe'sche Wort „Mensch sein — Kämpfer sein“ in seiner Ansprache an den versammelten Cötus darauf hin, dass nicht bloss diejenigen als Helden zu betrachten wären, welche draussen auf dem Schlachtfelde ihr Leben im Kampfe für das Vaterland und seine Güter liessen: Helden seien Alle, die ihr Leben einsetzten für die Erreichung eines hohen, eines idealen Zieles; einen Helden hätten auch wir heute zu betrauern, denn auch hier sei ein Kampfplatz und zwar gegen Unwissenheit, Trägheit, Ungehorsam und wie alle die Feinde heissen möchten, die sich einem möglichst segensreichen Wirken der Schule entgegen stellen. Der Schmerz aber,

den wir bei jedem Todesfalle empfänden und in um so höherem Masse je näher uns der Entschlafene gestanden, habe, und zwar hier recht besonders, seinen Grund in dem wenn auch dunkeln Gefühle, dass wir die uns entgegengebrachte Liebe nicht in entsprechendem Masse hätten erwidern können: darum sei es unsere Pflicht diese Schuld dadurch abzutragen, dass wir nach Kräften der Schule, deren Dienste der Verstorbene sein Leben gewidmet, Ehre machten. Ein an die Vorlesung des 90. Psalm geknüpftes Gebet beschloss die Feier. — Es war aber dieses nicht der einzige Todesfall, den unsere Anstalt zu beklagen hatte: am 2. Februar d. J. starb an den Folgen des Scharlachfiebers der Quintaner Bruno Becker von hier, ein stiller, lieber Knabe; an seinem Begräbnisse am 5. konnte sich des Unterrichts wegen nur ein Theil seiner Lehrer und Mitschüler betheiligen. Möge der Allmächtige den über den Verlust des einzigen Sohnes tief betrübten Eltern seinen Trost in reichem Maasse senden. —

Neben diesen traurigen Ereignissen haben wir auch ein höchst erfreuliches zu verzeichnen, nämlich die Feier des 350jährigen Jubiläums der Anstalt, welche unter grosser allseitiger Theilnahme am 2. und 3. Juli begangen wurde. Wegen des Näheren verweist der Unterzeichnete auf den von ihm herausgegebenen „Festbericht über das am 2. und 3. Juli 1874 zu Nordhausen gefeierte 350jährige Jubiläum des Gymnasiums“. —

Was die sonstigen Vorkommnisse betrifft, so hat nichts Aussergewöhnliches stattgefunden. Vom 16.—21. Februar fand die schriftliche, am 6. März die mündliche Abiturientenprüfung unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Wagner als stellvertretenden Commissarius statt. Von 3 Examinanden wurden 2 für reif erklärt. — Am 21 März fand eine Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs in üblicher Weise durch Gesang, Declamation und Festrede des Oberlehrers Dr. Perschmann statt, welcher „über die Hohenzollern im Volksliede“ Folgendes sprach: „Wenn an dem heutigen Tage ganz Deutschland mit gleich gehobener Stimmung zur Festfeier sich eine, so fühle sich doch der Einzelne immerhin dabei angeregt, nach der Besonderheit seines Wesens gerade die Seiten der Festfeier zu betonen, die seiner Richtung am nächsten lägen. Der Schule aber, welche an den Heldenliedern eines Homer und Vergil, den Römeroden eines Horaz die Jugend bilde und dem Ausdrucke, den die Heldengrösse in den Liedern der Dichter gewonnen habe, mit Vorliebe nachforsche, sei vor allem die Frage gestattet, welche poetische Verklärung die Hohenzollern in unserer Litteratur gefunden hätten? Wenn die Heldengestalten der Hohenzollern mehr den Historiker als den Dichter begeisterten, so liege der Grund in der Eigenthümlichkeit dieses Herrschergeschlechts. Fremd allen hochfliegenden Bestrebungen, allen idealen Träumereien, hätten sie nur auf das Reale, Sichere ihren Blick gerichtet, während die Poesie sich an hochstrebenden Helden begeistere, ja mit Vorliebe an solchen, welche an der zu grossen Kühnheit ihres Strebens zu Grunde gingen. Immerhin sei die Reihe der Dichtungen, in welchen die Schicksale und die Thaten der Hohenzollern verherrlicht würden, nicht unbedeutend, es seien unter diesen viele von wahrhaft poetischer Weihe, verfasst von Dichtern, welche zu den besten

unserer Nation gehörten; einzelne unserer patriotischen Lieder seien zu Volksliedern in der wahrsten Bedeutung geworden. — In weiterer Ausführung wurden dann die Helden-gestalten der Hohenzollern vom grossen Kurfürsten bis auf unsere Zeit nach den Haupt-zügen, in denen sie in der poetischen Gestaltung erscheinen, skizzirt, indem zugleich die eigenthümliche Auffassung, in der sie von einzelnen Dichtern dargestellt wurden, litterar-historisch begründet wurde. Am bedeutungsvollsten traten dabei die Gestalten des grossen Kurfürsten, Friedrich des Grossen, Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise und die unseres Kaisers hervor. Sie alle hätten in der Dichtung einen entsprechenden Ausdruck gefunden, nur die grossen Thaten der jüngsten Zeit harrten noch des Sängers, der das Lied vom deutschen Reiche sänge. Wir selbst bedürften seiner nicht, um die erhabene Begeisterung jener grossen Zeit zu fühlen, in uns lebe das glänzende Bild jener Tage des Sieges und das Gedächtniss jener Tage schlinge sich heute als frischer Kranz um das Haupt des Kaisers, dessen Geburtstag wir feierten.“ — Am 28. März fand der Schul-schluss mit Entlassung der Abiturienten in gewohnter Weise statt; auch schied der ordentliche Lehrer Hebestreit aus dem Collegium, um einem Rufe an das Gymnasium in Stendal zu folgen. Wir verloren in ihm einen treuen, sorgsamem Lehrer, der es in der kurzen Zeit seines nur einjährigen Aufenthaltes bei uns verstanden hatte, sich allseitig Liebe und Achtung zu verschaffen. — Das neue Schuljahr begann am 13. April. Die durch den Weggang des Musikdirectors Henning und Colleggen Hebestreit entstan-denen Lücken wurden durch den Eintritt des Musikdirectors Früh¹⁾ und Schulamtscan-didaten Schulze²⁾ ausgefüllt. — Am 16. Juni fand die erste Abendmahlsfeier statt, zu welcher der Unterzeichnete die Vorbereitung hielt. — Die Schule wurde vor den Sommer-ferien am 4. Juli geschlossen und am 3. August wieder eröffnet. — Vom 17.—22. August wurde mit 4 hiesigen und 4 fremden Examinanden die schriftliche und am 19. Septem-ber unter Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrath Dr. Todt die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten; zwei auswärtige Aspiranten konnten nicht für reif erklärt werden. — Am 2. September wurde der Sedan-Tag durch öffentlichen Actus, bestehend in Gesang, De-clamation und Festrede des Oberlehrers Dr. Schirlitz feierlich begangen. Derselbe entwickelte im Wesentlichen folgende Gedanken: Es mache das edle Vorrecht höherer

¹⁾ Armin Früh, 1820 in Mühlhausen in Th. geboren, empfing seine Schulbildung auf den Gymnasien zu Mühlhausen, Nordhausen und Stendal, studirte in Berlin zuerst Theologie, dann Musik, bestand an der dortigen Academie der Künste die Prüfung als Gesanglehrer, fungirte als Thea-tercapellmeister in Lübeck, dann als Lehrer des Contrapunktes und der Kunstgeschichte am Conser-vatorium in Dresden, später als Musiklehrer an den Schulen der polytechnischen Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

²⁾ Carl Wilhelm Schulze, geboren 1846 in Eisenberg, besuchte 1864—1868 das Gymnasium zu Altenburg, studirte von Ostern 1868 bis dahin 1871 Theologie in Leipzig, machte im Sommer 1871 das theologische Examen in Altenburg, war von Michaelis 1871 bis Ostern 1872 Lehrer im Königreich Sachsen, von Ostern 1872 bis dahin 1874 Mitglied des Candidatenconviktes zu Magdeburg und machte 1874 das Examen pro facultate docendi.

Naturen aus, dass Pflicht und Neigung der gleiche Anlass ihrer Thaten seien, während das Geschlecht der Menschen als Gesammtheit zu solchem Frieden zwiespältiger Mächte des Lebens einer Mitwirkung der objectiven Welt, einer günstigen Fügung äusserer Verhältnisse bedürfe; diese seltne Gunst von aussen her werde durch die heutige Feier gewährt, deren Schönheit wahrhaft darin liege, dass der Trieb des Herzens und die Stimme des Gewissens an ihr gleichen Antheil haben. Alle festlichen Veranstaltungen der heutigen Feier trügen die Merkmale des wahren Gefühls, der ungemachten Empfindung an sich, in der Feier des heutigen Tages befriedige ein Jeder nur die Neigung und den Wunsch des eigenen Herzens. Diese Thatsache habe einen doppelten Grund; sie gründe sich zunächst auf das Verhältnis, in dem der Einzelne zur Gesammtheit seiner Nation stehe, denn wo man auf seine Neigung höre, da folge man der eigenen Natur; die nationale Einheit aber sei eben eine natürliche; in den nationalen Gütern, als Sprache, Denkart, Litteratur schaue man die Natürlichkeit seines eigenen Geistes an; die Liebe zum Vaterlande sei sittlich eine leichtere Aufgabe als die Liebe zu allen Menschen nur desshalb, weil in ihr das Moment der Natürlichkeit walte; wo daher die Nation gefeiert werde, der man durch die Bande der Natur angehöre, da werde man stets gern mitfeiern. Wie aber der Grund jener Neigung in dem eigenen Innern liege, so sei er auch in der Aussenwelt zu suchen, in dem Verlaufe dessen, was und wie es geschehe. Und zwar könne sich das deutsche Volk des letzten Krieges in dreifacher Beziehung freuen; zunächst weil es ihn nicht begonnen habe. Vom Kriege gelte, was die Schrift vom Aergerniss sage; er müsse ja kommen als eine nothwendige Erscheinung der Sünde, aber wehe dem Volke, durch das er komme; durch das deutsche Volk nun sei er nicht gekommen, ihm sei das Schwert von dem bösen Nachbar in die Hand gedrückt, den der krankhafte Zustand eines überreizten nationalen Selbstgefühls und vor allem die Lüge, namentlich die Kunst sich selbst zu belügen, geraden Weges in den Kampf getrieben habe; und zwar habe sich in diese Schuld die französische Regierung mit dem französischen Volke zu theilen; nur darum, weil es eben die Regierung sei, treffe jene der schwerste Vorwurf; denn hätte sie wahrhaft herrschen wollen, so hätte sie die Ruhmsucht, diesen bösen Dämon ihres Volkes, nicht wecken, sondern bannen sollen; insofern habe das deutsche Volk damit ein richtiges Gefühl bewiesen, dass es den Tag, an dem diese Regierung so tiefgestürzt sei, sich ausgewählt habe, um an ihm alljährlich das Gedächtnis des gesammten Krieges zu erneuern. Sodann könne sich das deutsche Volk dieses Krieges freuen, weil es ihn so muthig und ruhmvoll durchgeführt habe; Entschlossenheit und Besonnenheit an rechter Stelle geübt habe die schwierigen und mannichfaltigen Aufgaben gelöst, die der gefährliche Feind den deutschen Heeren gestellt habe; wie sich aber unser Volk des Beginnes und Verlaufs, so könne es sich endlich und vor Allem des Endes und der Folgen dieses Krieges freuen, da es durch ihn einig und stark geworden sei. Auf wunderbarem Wege habe die Vorsehung das deutsche Volk an das Ziel seiner Sehnsucht gelangen lassen. Wie der letzte deutsche Kaiser zu seinem Verzicht durch

die steigende Macht des ersten Napoleon veranlasst sei, so habe nun derselbe Tag, der dem dritten Napoleon die Vergeltung für Alles gebracht, was er selbst und was sein Vorfahr an Deutschland verschuldet, derselbe 2. September, der einst der Welt den ersten Kaiser gegeben, in Deutschland die vielersehnte Würde wieder erstehen lassen; die Verkündigung derselben aber sei an dem prächtigen Wohnsitze desjenigen Fürsten geschehen, der Deutschland fort und fort gekränkt und seinen herrschsüchtigen Sinn auf sein Volk vererbt habe. — Wenn demnach das deutsche Volk in der Feier dieses Tages die Neigung seines Herzens bethätige, so erfülle es anderseits damit eine heilige Pflicht, und diese Pflicht sei erstlich die Pflicht der Dankbarkeit gegen Gott, der es so hoch erhöht, und gegen die, die für das Vaterland gekämpft und den Tod erlitten haben; sodann aber komme es mit dieser Feier einer Pflicht gegen sich selbst nach, der Pflicht der nationalen Selbsterhaltung. Ein Volk solle sich seines Wesens und seiner Einheit bewusst bleiben; dies aber könne es nur dadurch, dass es sich einen offenen Sinn für seine Vergangenheit, für seine innere und äussere Entwicklung erhalte und also vor Allem die Tage feiere, die für seine Entwicklung von entscheidender Wichtigkeit seien. Gerade das deutsche Volk sei nach seiner Eigenart solcher Stärkung nationalen Gefühls bedürftig. Wenn aber der Mahnruf, die nationale Vergangenheit zu ehren, an das ganze Volk ergehe, so wende er sich doch vor Allem an die Bildungsstätten, deren Aufgabe es sei, nicht nur in die vergangene Bildung fremder Völker einzuführen, sondern die Bildung des menschlichen Geistes überhaupt als eine gewordene aufzufassen, zu begreifen und dem jugendlichen Geschlechte zu überliefern. — Am 26. September wurde das Sommersemester durch Entlassung von 4 Abiturienten geschlossen, wobei der Unterzeichnete denselben folgende Worte mit auf den Weg gab:

„Finis coronat opus! Das ist das Wort, welches im Hinblick auf Sie, meine lieben Freunde, die Sie heute zum letzten Male in diesem Kreise als Schüler weilen, wohl Manchem und Ihnen selbst nicht als den Letzten auf den Lippen schwebt und im Herzen wiederklingt. Und wer wollte das Ihnen verdenken? Stehen Sie doch heute an einem Ziele, zu dessen Erreichung eine stattliche Reihe von Jahren nöthig war, Jahre, die zu den schönsten des Lebens gehören, da in ihnen das Herz noch frei ist von den späteren Sorgen des Lebens und frisch, um sich darbietende Eindrücke rasch und freudig aufzunehmen, der Geist noch jungfräulich, um die in ihn ausgestreute Saat zu empfangen und zu gedeihlicher Blüte und Frucht zu zeitigen, es sind die Jahre, die Sie zugebracht haben — danken Sie Gott dafür — unter der liebevollen Pflege der Eltern, Sie alle sogar im Vaterhause. Was ist denn nun die Frucht dieser Jahre? Welches das Werk, dem durch das heutige Ende die Krone aufgesetzt wird? Es ist, um es kurz zu sagen, der Grundstein und Eckpfeiler für das ganze zukünftige Leben, wie Sie es führen wollen, der Anfang des Lebensweges, wie Sie ihn sich vorgezeichnet haben. Aber ich sage zu wenig, wenn ich bloss von einem Grundsteine, einem Anfange rede: ich könnte es fast eine Vollendung nennen, denn mit Stolz, und zwar mit einem

berechtigten Stolze und Selbstbewusstsein können wir es sagen, wer auf einem Gymnasium sich das Maturitätszeugnis erworben hat, für den gibt es Nichts, wohin er sich nicht wenden könnte, ihm steht die ganze Welt offen. Sie selbst haben das hier schon oft erfahren, denn Sie haben von hier Ihre Mitschüler zu den verschiedensten Universitätsstudien und zu den verschiedensten Zweigen des Lebens, zu Post, Militär, Bau, Bank u. s. w. abgehen sehen. Mit Einem Worte, es ist Keiner, der, wenn er im Besitze eines Maturitätszeugnisses ist, bei ernstem Streben und Wollen nicht eine ehrenvolle Stellung im Leben auch ohne fremde Beihilfe sich erwerben könnte. Das ist das Werk, auf dessen Vollendung Sie heute zurückblicken, und ein Jeder von Ihnen hat Recht zu sagen: Freuet Euch mit mir.

Aber nichts auf Erden ist vollkommen, keine Freude ist eine lautere, und so mischt sich denn auch in die Ihrige, mag sie auch noch so berechtigt sein, ein oder der andere Wermutstropfen, und es wäre Unrecht von mir, wenn ich in diesem feierlichen Augenblicke, wo wir zum letzten Male in dem Verhältnisse als Lehrer und Schüler einander gegenüber stehen, Ihnen irgend etwas von den Empfindungen und Gefühlen, die unser aller Herzen heute bewegen, verhehlen wollte. Und so ist es denn zuerst ein Gefühl der Unsicherheit und Besorgnis, das meines Erachtens Ihre Herzen bei dem Gedanken an Ihren baldigen Abgang beschleichen muss. Ja, Sie gehen fort aus unserem Kreise, aber wollen Sie denn so scheiden, dass keine Erinnerung, kein Andenken an Sie hier bleibe? Das wünscht gewis Keiner, also muss sich Ihnen die Frage aufdrängen: Was für ein Andenken hinterlassen wir hier? Welches Bild von uns wird hier bei Lehrern und Mitschülern fortleben? Gleichgültig kann das Keinem sein, und nothwendiger Weise steigt bei diesem Gedanken eine Erinnerung an das ganze Schulleben auf. Wie diese bei einem Jeden ist, das weiss wohl nur der Betreffende und auch dieser nicht immer genau und richtig, ist er sich doch oft selbst nicht über den Ursprung und die Tragweite seiner Gedanken klar geworden. Aber Eines weiss ich sicher und das ist für uns Alle, die wir als Lehrer an einer Anstalt wie die hiesige wirken, ein grosser Trost und eine grosse Freude. Wenn Ihnen nämlich bei Durchmusterung Ihres Lebens eine Rüge, eine Strafe einfällt, die Ihnen damals, als Sie dieselbe erhielten, zu hart, ja vielleicht ungerecht erschien, heute sicherlich, wenn nicht schon früher, von heute an aber hoffentlich immerfort werden Sie erkennen, dass es die Sorge um Ihr Wohl war, die uns zu dieser Strafe trieb, vielleicht erfahren Sie sogar später an sich selbst, mit welchem Schmerze von unserer Seite eine solche verhängt werden musste. — Zu dieser Ungewisheit und Besorgnis kommt noch ein zweiter Punkt, auf den Sie zwar schon vor Kurzem hingewiesen sind, den ich aber bei seiner ausserordentlichen Wichtigkeit wieder und wieder zu betonen nicht umhin kann. „Unser Wissen ist Stückwerk“, sagt die heilige Schrift, und wahrlich, je mehr Einer eindringt in das Wissen, desto mehr, desto überwältigender fühlt er die Wahrheit dieses Wortes. Was meinen Sie nun wohl, dass hieraus für Sie folge? Nichts anderes, als dass bei aller Freude, bei allem auch berechtigten Stolze über das

erreichte Ziel Sie immer daran denken sollen, wie wenig, wie verschwindend wenig doch das, was Sie bis jetzt Ihr Eigenthum nennen, gegen die unendliche Masse des Wissens ist, dass es eigentlich nur der kleine Punkt ist, von dem aus Sie Ihren Fuss in das weitere Leben mit seiner Unendlichkeit setzen wollen: wohl Ihnen, wenn dieser Ausgangspunkt fest und solid genug ist. Also Bescheidenheit ist es, die uns durch diese Erfahrung gepredigt wird; wiederholt wird uns dadurch die Lehre eingeprägt, uns über Niemand zu erheben: es wird wohl ein Jeder in seinem Fache dasselbe leisten, was wir zu leisten glauben. — Schützt uns diese Rücksicht schon vor Selbstüberhebung, so trägt eine weitere Betrachtung noch mehr dazu bei. Sollten wir denn nicht auch daran denken, dass unser Wissen sogar in dem, was uns bekannt ist oder doch sein sollte, nur ein stückhaftes Flickwerk ist? Dass bei einem Drücken auf den Buchstaben des Gesetzes Sie sowenig wie irgend ein Anderer allen Anforderungen genügen würden? Das führt uns aber zur Duldung und Milde in der Beurteilung anderer Menschen. Lassen Sie denn diese Anderen in demselben Maasse zu Theil werden, wie sie Ihnen zu Theil geworden ist, und nehmen Sie zu der Freude, welche der heutige Tag Ihnen bringt, als Begleiterin auf Ihrem ferneren Lebenswege Bescheidenheit und Duldung mit von hier weg. Seien Sie überzeugt, Sie werden dabei nicht schlecht fahren.“

Am 12. October nahm das Wintersemester seinen Anfang, in welchem am 25. November die zweite jährliche Feier des heiligen Abendmahles stattfand.

Der Gesundheitszustand des Collegiums war Gott sei Dank ein erfreulicher; längere Vertretung wurde nur durch den dreiwöchentlichen Urlaub, welchen Dr. Heidelberger im Anschlusse an die Sommerferien zu einer Badereise erhalten hatte, und durch die Krankheit des Dr. Schirlitz vom 8.—16. Juni nöthig. Sonst war eine etwa hier oder da eintretende Unpässlichkeit eines Lehrers nur von kurzer Dauer.

IV. Statistische Nachrichten.

1. Uebersicht der Frequenz-Verhältnisse.

Die Frequenz der Anstalt während des verflossenen Schuljahres ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	Schluss des Winters 1874.	Sommer 1874.			Winter 1874—75.		
		Zugang.	Abgang.	Bestand.	Zugang.	Abgang.	Bestand.
Gymnasium	237	65	20	282	14	9	287
Vorschule	58	30	2	86	2	—	88

Von diesen 287 Schülern des Gymnasiums sind der Confession nach 264 Evangelische, 3 Katholiken, 16 Juden, 4 Dissidenten; in der Vorschule 82 Evangelische, 5 Juden,

1 Dissident. Dem Geburtsort nach sind auf dem Gymnasium 176 einheimische und 111 auswärtige Schüler, darunter 21 Ausländer, in der Vorschule 74 einheimische und 14 auswärtige.

2. Abgang.

I. Nach bestandener Maturitäts-Prüfung gingen aus I Ostern 1874 ab:

- 1) Friedrich Kruse aus Rossla, Sohn des Rentier Kruse hiersebst, 20 Jahr alt, 2 Jahr in I, studirt in Strassburg Jura.
- 2) Louis Denecke aus Ellrich, Sohn des Rentier Denecke hiersebst, 19 Jahr alt, 2 Jahr in I, widmet sich dem Baufache.

Michaelis 1874:

- 3) Carl Schomburg aus Silkerode, Sohn des Holzhändlers Schomburg hier, 20 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in I, studirt in Greifswald Medicin.
- 4) Alexander Röder von hier, Sohn des Schuhmachermeisters Röder hier, 21 Jahr alt, 3 $\frac{1}{2}$ Jahr in I, studirt in Jena Jura.
- 5) Carl Kirchner von hier, Sohn des Buchdruckereibesitzers Kirchner hier, 19 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, 2 Jahr in I, studirt in Halle Jura.
- 6) Georg Fischer aus Merseburg, Sohn des hiesigen Steuerinspector Fischer, 21 Jahr alt, 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in I, geht zum Militär.

II. Anderweitig gingen im Laufe des Jahres ab:

- 1) Aus Prima: Richard Nithack von hier (Ingenieur), Gustav Kleemann aus Gross-Werther (Steuer), Hugo Oehme von hier (Kaufmann), Alfred Görcke (andere Schule), Emil Wagner (Ingenieur), Theodor Krüger von hier (Buchhändler), Emil Lorenz aus Queisa, Paul Packbusch aus Sangerhausen (andere Schulen).
- 2) Aus Ober-Secunda: Adolf Domeser aus Silkerode (Oekonom), Friedrich Gräger von hier (Ingenieur), Alwin Würzbach aus Eitzleben (andere Schule).
- 3) Aus Unter-Secunda: August Franke aus Ufrungen (Intendantur), Carl Kaufmann aus Reinsdorf (Oekonom), Johannes Riedel aus Benzberg (Kaufmann), Otto Schreiber von hier (Kaufmann), Louis Bassenge von hier (andere Schule), Otto Jödicke von hier (Baufach).
- 4) Aus Ober-Tertia: Richard Rudolf aus Voigtstedt (andere Schule).
- 5) Aus Unter-Tertia: Hans Rockstroh aus Münchenlohra (andere Schule), Wilhelm Kutzner aus Neu-Asseburg (Forstfach), Otto Bassenge von hier (andere Schule), Julius Reiche aus Kinderode (andere Schule), Rudolf Tolle aus Hainrode (andere Schule), Louis Varges von hier.
- 6) Aus Quarta: Hermann Lange von hier (Kaufmann), Max Förstemann von hier (andere Schule), Adolf Lehmann von hier (andere Schule), Günther Müldener aus Rottleben (Realschule), Wilhelm Dommies aus Braunschweig (andere Schule),

Hugo Glaubrecht von hier (Kaufmann), Hermann Schüler von hier (Realschule), Carl Wagner aus Nohra, Emil Bornemann aus Walkenried (Realschule), Gustav Eckardt aus Greussen (Kaufmann), Richard Schnellrath von hier (Kaufmann), Carl Ritter von hier (stille Entfernung), Hermann Schuhseil aus Hohegeiss (Realschule).

- 7) Aus Quinta: Martin Aderhold von hier (Realschule), Theodor Arnold von hier (andere Schule), Hermann Busse von hier (Kaufmann), Waldemar Ficinus von hier (andere Schule), Gustav Frankenheim von hier (andere Schule), Richard Kleemann aus Grosswerther (Realschule), August Krebs aus Gratzungen (ohne Meldung weggeblieben), Adolf Plettner von hier (andere Schule), Alfred Stumme aus Brücken (andere Schule), Louis Teichmann von hier (Realschule), Georg Falk von hier (Realschule), Theodor Schulze von hier (Realschule), Hermann Sommer von hier (Kaufmann), Carl Zahlten von hier (Kaufmann).
- 8) Aus Sexta: Paul Busse von hier (Geschäftsleben), Carl Ludloff aus Neustadt (andere Schule), Otto Braden von hier (andere Schule), Eduard Setzepfand von hier (Geschäftsleben).
9. Aus Vorklasse I: Robert Ludloff aus Neustadt (andere Schule), Wilhelm Sadrach von hier.

V. Stand der Unterrichtsmittel.

1. Die Bibliothek des Gymnasiums wurde durch Anschaffung neuer Werke erweitert; es mögen hiervor angeführt werden: Droysen preussische Geschichte 12 Bände, Jolly Sprachwissenschaft; Ulrici, Gott und Mensch; Gerber die Sprache als Kunst 2 Bde., Wickede die Kriege Frankreichs gegen Deutschland, Conze, Heroen und Göttergestalten der griechischen Kunst; die berühmtesten Baudenkmäler Lief. I—VIII; Köchly, Gottfried Hermann; Raumer, Geschichte der Pädagogik 4 Theile; Grasberger, Erziehung und Unterricht im Alterthum. — Das Hohe Ministerium schenkte Keil grammatici latini vol. VI, 1. 2., sowie: Kuhn Zeitschrift für vergleichende Sprachwissenschaft Band 22. — Die historische Lesegesellschaft überwies wiederum freundlichst die angeschafften Werke, nachdem sie bei den Mitgliedern circulirt hatten, der Bibliothek.

2. Die Schülerbibliothek hat sich durch die laufenden Beiträge erweitert; auch die bibliotheca pauperum ist durch einige Geschenke gewachsen.

3. Die Verwaltung und angemessene Vermehrung des Zeichenapparates hat Herr Deicke besorgt.

4. Der physikalische Apparat ist vom Mathematiker Dr. Wiesing im Stande gehalten und durch Anschaffung neuer Gegenstände erweitert worden.

VI. Stipendien und Beneficien.

Die Auszahlung des Frommann'schen, Obbarius'schen und Müller'schen Legates, sowie die Vertheilung der Richter'schen Prämienbücher fand in üblicher Weise

statt. Was sonst die Wohlhälllichen städtischen Behörden durch Gewährung von Freistellen, und andere Wohlthäter durch Unterstützung ärmerer Schüler für die Anstalt gethan haben, erkennen wir mit dem herzlichsten Dank an und verfehlen nicht denselben hiermit öffentlich auszusprechen.

VII. Öffentliche Schulfestlichkeiten.

Dieselben finden dieses Jahr in der Weise statt, dass Montag den 22. März um 10 Uhr der Geburtstag des Kaisers und Königs wie gewöhnlich durch Gesang, Declamation und Festrede in der Aula gefeiert wird, womit zugleich die Entlassung der Abiturienten verbunden wird. —

Die öffentliche Prüfung findet Dienstag den 23. März von Morgens 8 Uhr an im Zeichensaale in folgender Ordnung statt:

8 — $\frac{1}{2}$ 9	I. Geschichte. Perschmann.
$\frac{1}{2}$ 9 — 9	OII. Homer. Heidelberger.
9 — $\frac{1}{2}$ 10	OII. Französisch. Schambach.
$\frac{1}{2}$ 10 — 10	OIII. Cicero Cat. maior. Schirlitz.
10 — $\frac{1}{2}$ 11	OIII. Geschichte. Hochdanz.
$\frac{1}{2}$ 11 — 11	IVA. Mathematik. Stern.
11 — $\frac{1}{2}$ 12	IVB. Griechisch. Schulze.
$\frac{1}{2}$ 12 — 12	V. Latein. Schulze.
2 — $\frac{1}{2}$ 3	VI. Deutsch. Bauer.
$\frac{1}{2}$ 3 — $\frac{1}{4}$ 4	Vorkl. I. Dippe.
$\frac{1}{4}$ 4 — 4	Vorkl. II. König.

Zu dieser Schulfestlichkeit beehrt sich der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den Wohlhälllichen Magistrat, das geehrte Stadtverordneten-Collegium, sowie die Eltern der Schüler und alle sonstigen Freunde und Gönner der Anstalt hiermit hochachtungsvoll und ergebenst einzuladen.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorbereitungsklassen und Sexta findet Mittwoch den 7. April von Morgens 8 Uhr, in die übrigen Klassen Donnerstag den 8. April von Morgens 8 Uhr im Lehrer-Zimmer statt. Die Eltern auswärtiger Schüler ersucht der Unterzeichnete sich bei ihm nach geeigneten Wohnungen zu erkundigen.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am Dienstag den 9. April, früh 7 Uhr.
Nordhausen, den 15. März 1875.

Tell.

statt. Was sonst die V
und andere Wohlthäter
erkennen wir mit dem
lich auszusprechen.

VII.

Dieselben finden
10 Uhr der Geburtstag
mation und Festrede in
turienten verbunden wir

Die öffentliche Pr
Zeichensaale in folgende

8-
 $\frac{1}{2}$ 9
9
 $\frac{1}{2}$ 10
10
 $\frac{1}{2}$ 11
11
 $\frac{1}{2}$ 12
2
 $\frac{1}{2}$ 3
 $\frac{1}{4}$ 4

Zu dieser Schulfei
den Wohlloblichen Magis
der Schüler und alle son
und ergebenst einzuladen

Die Aufnahme neue
den 7. April von Morgen
Morgens 8 Uhr im Lehr
Unterzeichnete sich bei il

Der Unterricht im n
Nordhausen, den 15.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

R 2

G 3

B 4

W 8

G 9

K 11

C 14

Y 15

M 17

Gewährung von Freistellen,
für die Anstalt gethan haben,
mit denselben hiermit öffent-
lichkeiten.

Montag den 22. März um
ich durch Gesang, Decla-
die Entlassung der Abi-

on Morgens 8 Uhr an im

e im Namen der Anstalt
egium, sowie die Eltern
hiermit hochachtungsvoll

und Sexta findet Mittwoch
erstag den 8. April von
ger Schüler ersucht der
ndigen.

den 9. April, früh 7 Uhr.

Tell.